

Ausbildungs-Törn mit Senatorenklasse

23. – 30.03.2013
Törnbericht von Renate Kreml

Skipper: Stefan



Co-Skipper: Renate



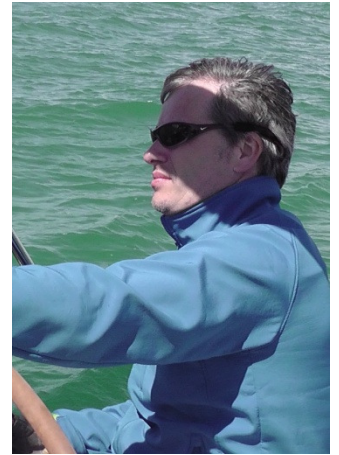
Crewmitglieder: Irina



Kurt



Christian



Jutta



Reinhard



Segelyacht Bavaria 46 Cruiser/Federica



Länge:	13,99 m	Motorleistung:	55 kW	Kabinen:	4
Breite:	4,35 m	Segelfläche Groß:	58,5 m ²	Kojen:	8
Tiefgang:	1,9 m	Segelfläche Genua:	59,2 m ²	Nasszellen:	2
Durchfahrtshöhe:	19,2 m	Treibstofftank:	210 l	Wassertank:	460 l
Verdrängung:	11,0 t	Rollgroß:	ja		
Baujahr:	2008				

Für die Navigation wurden folgende Karten verwendet: 7397 - 7410

Charter: Sailingsicily, www.sailingsicily.com

Leiter der Basis Salerno: Antonio Lodato

Geschichte der Crewfindung

Vier Leute aus unserem letzten Theoriekurs waren bald entschlossen ihre praktischen Kenntnisse zu erweitern. Jutta und Reinhard sind schon einige Male mit uns auf Törn gewesen, Irina und Kurt sind neu dazugekommen. Ganz kurzfristig hatte sich dann noch Christian dazu gesellt. Er hatte mit uns vor einigen Jahren den Prüfungstörn absolviert und zählt seit her zu unserem Bekanntenkreis.

Anreise Freitag

Jutta, Renate, Reinhard und Stefan haben schon zwei Tage in Neapel verbracht und sind Freitag nachmittags mit dem schnellen Zug Freccia nach Salerno gefahren. Die Taschen hinter uns herziehend durch die Altstadt erreichen wir dann unsere Unterkunft – ein Kloster – das schon bewährte Hostel Ave Gratia Plena, in der via Canali. Hier ist es wieder picco bello, die Zimmer sind sogar renoviert und frisch ausgemalt. Christian erwartet uns schon und wir schlendern noch durch die Altstadt.



Zum Abendessen gehen wir in die auch schon bewährte Antica Pizzeria del Vicolo della Neve, in gleichnamiger Gasse. Es war wieder köstlich. Ich habe zum ersten Mal Baccala (Stockfisch) gegessen und der war hervorragend (wie es im Reiseführer geschrieben steht).



Samstag, 23.03.2013 **Salerno** **0 sm gesegelt** **3,3 sm mit Motor**

Anreise Samstag



Antonio holt uns vom Hostel ab. Sein Auto ist klein, also fahren zwei mit dem Taxi.

Die Charterfirma Sailing Sicily, bei der Antonio jetzt die Salerno-Basis leitet, befindet sich in der neuen Marina d'Arechi, die 5,5 km südlich von Salerno liegt – „in the middle of nowhere“. Laut Prospekt wird sie sicher einmal – falls sie jemals fertig werden sollte – toll sein, jetzt ist sie noch Baustelle. Einige Stege und ein Komplex Sanitäreinrichtungen sind fertig. Diese sind sehr sauber und geräumig, der Weg dorthin war allerdings weit ...

Jutta, Reinhard und Renate erledigen den Einkauf, der Supermarkt ist nicht sehr groß, hat aber alles, was wir brauchen, außer einer entsprechend großen „macchinetta per il caffè“, (die am Boot ist unbrauchbar grindig).

In der Zwischenzeit sind Irina und Kurt angekommen und haben mit Christian zusammen das Gepäck an Bord gebracht. Stefan ist mit der Bootsübernahme beschäftigt, allerdings müssen so manche Dinge noch ergänzt und in Ordnung gebracht werden.





Die Sonne schickt einige Strahlen, es ist angenehm und Christian holt sich gleich den ersten Sonnenbrand.

Während wir bunkern und die Kabinen herrichten, stoßen wir dann noch auf andere Mängel und Unerfreulichkeiten, wie zum Beispiel: verschimmelte Pölster in den Schränken, ein verschimmeltes Schneidbrett und keine Klobürsten. Schneidbrett und Klobürste geht Antonio noch schnell kaufen. Die fehlenden Decken in den Kabinen haben wir erst nach dem Ablegen bemerkt. Schließlich sind dann alle

glücklich mit ihren Kabinenplätzen, besonders Irina und Kurt, residieren sie doch in der „Senator Klasse“. Gemeint ist damit die Bugkabine, in der eindeutig der meiste Platz ist. In der dazugehörigen Nasszelle gibt es einen 3-fachen Spiegel und ein neues Pumpklo. Dieses funktioniert zwar einwandfrei, dessen Dichte lässt jedoch etwas zu wünschen übrig, was Irina mehrmals mit Missfallen bekundet und somit der Senator Klasse einige Punkte Abzug einbringt.



Nachdem alle weiteren Dinge so einigermaßen ihren Platz gefunden haben, machen wir für zwei Stunden eine „Spritztour“ um das Boot kennen zu lernen, allerdings ohne Wind. Vor dem Auslaufen wird noch der Impeller für den Loggegeber eingebaut, er war nämlich noch im Winterschlaf.

Zum Abendessen gibt es Spaghetti Bolognese mit Salat von Jutta und Irina.

Sonntag, 24.03.2013 Salerno 4,0 sm gesegelt 26,4 sm mit Motor

Es ist kalt und windig daher gibt es Frühstück im Salon. Um 9:45 legen wir bei düsterem Wetter ab, die Wolkendecke hängt tief und schwarz über uns. Auf dem Weg nach Capri haben wir nur eine Stunde ausreichenden wind zum Segeln, die See ist die ganze Strecke sehr unangenehm kabelig. Als wir uns Capri nähern, sind die Faraglione nur schemenhaft zu erkennen – nix mit „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt“ ... Um 15:00 Uhr fahren wir in die Marina Grande ein und wollen wie üblich im linken Teil anlegen. Der Marinaio verweist uns aber auf den rechten Teil, da es dort ruhiger wäre. Dem war dann auch so. Allerdings mussten wir zuerst das Anlegemanöver mit viel Seitenwind und viel Freiraum rundherum, also keine Boote zum „Anlehnen“, absolvieren.



Es ist noch Zeit für eine kurze Capri-Besichtigung, also hinauf mit der Funicolare – die Piazzetta ist leer, Capri ist noch im Winterschlaf. Der Wind pfeift uns um die Ohren,



die Gässchen mit ihren größten Teils geschlossenen, oder in Renovierung befindlichen Geschäften wirken etwas trostlos. Von den teuren Auslagen ist wenig zu sehen, viele Lokale sind ebenfalls noch chiuso, die wenigen Touristen wirken verloren.



Wir spazieren an der Profumeria vorbei, chiuso, ebenfalls die Giardini di Augusto und so bleibt uns auch die Via Krupp versagt. Stefan und ich haben diese Insel ja schon in vollem Glanz erlebt, für die anderen bleibt ihr Charme diesmal verborgen.



Ein kurzes Stück auf der via Roma Richtung Anacapri finden wir in einem relativ noblen „Zeltrestaurant“ zu noblen Preisen unser Abendessen. Das Essen schmeckt uns, der Weißwein nur mäßig, das Tiramisu – naja.



Der anschließend geordnete Digestivo fällt in großen Portionen zu großen Preisen aus – Capri. Zu Fuß gehen wir den Berg hinunter zum Boot.

Montag, 25.03.2013 Capri 28,0 sm gesegelt 9,9 sm mit Motor

In der Nacht hat es geregnet und in der Früh ist es noch entsprechend bewölkt. Plan für heute: an der Nordküste von Capri entlang bis zur blauen Grotte – um der Crew zu zeigen, wo sie liegt – und dann weiter nach Ischia. Um 10:30 Uhr legen wir ab und nutzen die beiden Leuchtfeuer der Marina Grande in Deckpeilung zur Erstellung einer Deviationstabelle. 10 Knoten Wind blasen uns genau aus Westen auf die Nase, also motoren wir. Fast die Höhe der Grotte erreicht, macht der Motor „mpf, mpfh“ ... und ist aus – ca. 200 Meter vor der Felsenküste von Capri ... Es folgt das beherzte Kommando von Stefan „Segel setzen, die Genua zuerst“. So weit, so gut, wir haben ausreichend Wind, das Boot ist steuerbar, Kurs Richtung offenes Meer. Renate nimmt mit der Marina Grande Funkkontakt auf, die Verbindung ist zwar schlecht, aber mit Irinas Unterstützung können wir verstehen, dass sie uns zu Hilfe kommen werden. Jetzt nehmen wir Kurs auf die Marina und nach 20 Minuten ist ein Schlauchboot zur Stelle und schleppt uns schulbuchmäßig ab. Nach Rücksprache mit Antonio wird ein Mechaniker gerufen, der feststellt, dass das Dieselansaugrohr mit Dreck verstopft ist.

Nach Bereinigung und der Mitteilung, „es könnte wieder passieren“, legen wir dann um 14:45 Uhr erneut ab, mit direktem Kurs auf Porto d'Ischia, im Norden der Insel. Bei 13 Knoten Wind, grau verhangenem Himmel und ansteigendem Seegang, bis Stufe drei, segeln wir bis zum Hafen, wo wir um 19:50 Uhr anlegen.



Es handelt sich hier – wie schon der Name sagt – um einen Stadthafen. Die Häuser säumen das runde Hafenbecken, das ursprünglich ein Vulkankrater war, wobei die Durchfahrt zum Meer nachträglich durchbrochen wurde. Besonders im linken Teil gibt es nur einen gepflasterten, schmalen Streifen Kai, der beim Einfahren größerer Fähren immer vom Wasser überspült wird und den man am besten barfuß oder mit Gummistiefeln passiert.

Während der Fahrt hat Renate bereits zu kochen begonnen. Es gibt gebratene Hähnchenteile mit Ratatouille und

Rosmarinkartoffeln aus dem Ofen. Allerdings gestaltet sich das Kochen etwas mühsam, da das Gas recht unwillig ist. Die Kontrolle der Gasflasche ergibt eine leichte Besserung, die auf das Schütteln der Flasche zurück zu führen scheint. Also kommt von Zeit zu Zeit aus der Pantry das Kommando: „Schütteln!“ Irgendwann – Renate schon etwas entnervt – ist das Essen dann doch fertig und schmeckt allen. Detail am Rande: die Waschräume werden um 20:00 Uhr geschlossen, also heute ist nichts mehr mit der Hygiene.



Dienstag, 26.03.2013 Porto d'Ischia 3,1 sm gesegelt 27,4 sm mit Motor

In der Früh gibt es einen kurzen Regenschauer, die Temperatur bewegt sich zwischen 10 und 12 Grad und erreicht dann im Laufe des Tages nicht sehr frühlingshafte 15 Grad!

Beim Ablegen um 10:50 Uhr haben wir gleich einmal 15 Knoten Wind, die dann in Folge noch auf 20 Knoten steigen. Ziel ist die Bucht zwischen der Insel Vivara und Procida um dort Ankermanöver zu üben. Das Vorhaben ist nur von kurzer Dauer: erstens hält der Anker



nicht (er ist auch etwas niedlich dimensioniert im Verhältnis zur Schiffgröße, außerdem ist die Ankerkette „stolze“ 35 Meter kurz), zweitens haben wir ständig drehenden Wind. Also zurück in den Porto d'Ischia und etwas Ausruhen für die heute vorgesehenen Nachtansteuerungen.

Mittags sind wir zurück im Porto und beginnen nach einem kurzen Imbiss mit den Vorbereitungen. Die Funktionen Wachführer, Navigator und Steuermann werden im Dreier-Team so vergeben, dass jeder alle Funktionen einmal übernimmt. Die Kurse werden in der Karte eingezeichnet und die

entsprechenden Seezeichen und Leuchttürme verifiziert und notiert.

Vor dem Auslaufen stärken wir uns noch mit Pizze aus einem nahen Lokal. Über die Qualität dieser kommt keine Begeisterung auf, der Ofen scheint nicht heiß genug gewesen zu sein.

Nach den üblichen Sicherheitsvorbereitungen für eine Nachtfahrt legen wir um 20:20 bei sternklarem Himmel und Vollmond ab. Es gibt kaum Wind und nahezu keinen Seegang – alles perfekt für die Nachansteuerungen. Der Reihe nach werden Casamicciola, Porto d'Ischia, Chiaiolella und Coricella angesteuert, zuletzt Porto Procida.



Dieser wird von den Einheimischen auch Marina Grande oder Sancio Cattolico genannt. Das Team für Casamicciola war von der Vielfalt der Lichter an der Küste so begeistert, dass es die Hafeneinfahrt vorerst nicht herausfiltern konnte. Nach etwa einer Seemeile gab es dann zarte Hinweise,

es wurde gewendet und die Einfahrt letztendlich doch erkannt. Auch die Einfahrt von Porto Procida war nicht auf Anhieb zu finden, da sie nach Osten offen und das rote Feuer noch dazu nach innen versetzt ist. Ansonsten stellten sich keine besonderen Herausforderungen, Schiffsverkehr blieb aus, sodass es nicht einmal Lichter zu identifizieren gab. Um 00:30

werden wir noch vom Hafenmeister empfangen und mit dem Schlauchboot eingewiesen. Für die Sanitäreinrichtungen gibt es einen Schlüssel, sie sind in Containern untergebracht und fein sauber. Noch ein Anlege-Gute Nacht-Schluck für die gelungenen Ansteuerungen und es ist spät oder besser früh bis wir endlich in die Schlafsäcke fallen.



Mittwoch, 27.03.2013 Procida 12,9 sm gesegelt 4,2 sm mit Motor



Die Viertel Sancio Cattolico, Terra Murata und Coricella bilden den städtischen Kern der Insel. Häuser und Hafenzalze leuchten in sanft verwitternden Pastellfarben. Der antike griechische Name *procyda* bedeutet „aus dem Meer gestiegen“ und so beschreibt er treffend die Entstehung der Insel. Sie ist aus den gleichen vulkanischen Tuffen, wie auch das Capo Miseno auf dem Festland. Im Hafen fällt ein imposantes Gebäude auf: „Istituto Nautico“ steht hier in großen Lettern, eine angesehene Schifffahrtsschule, in der einige von Italiens besten Kapitänen ausgebildet wurden.



Entsprechend der letzten Nacht stehen wir spät auf und es bleibt keine Zeit für das Städtchen – schade – mir gefällt es hier besonders gut und es gibt wunderbare Photomotive! Coricella, beliebte Filmkulisse, ist ein romantisches Fischerdorf, arabisch anmutend, mit schmalen Gässchen – alte Männer knüpfen im Hafen ihre Netze. Das Viertel Terra Murata, auf dem 91 Meter hohen Berg, war im 9. Jh. eine Fluchtsiedlung vor den Sarazenen, im 16. Jh. zum Castello d'Avalos, der Bourbonen, umgebaut. Von hier ist der Ausblick grandios!

Spät mittags laufen wir bei starker Bewölkung aus, und weiter hin wird es grauer und grauer, dafür haben wir 12 und nach zwei Stunden dann 17 Knoten Wind zum Segeln. In der Cala S. Angelo, der südwestliche Teil der Bucht von Coricella, werden nochmals Ankermanöver geübt. Zum Markieren des Ankers haben wir eine „Ankerboje“ (Wasserflasche mit rotem Markierungsstreifen) mit variabler Sorgeleine verwendet.

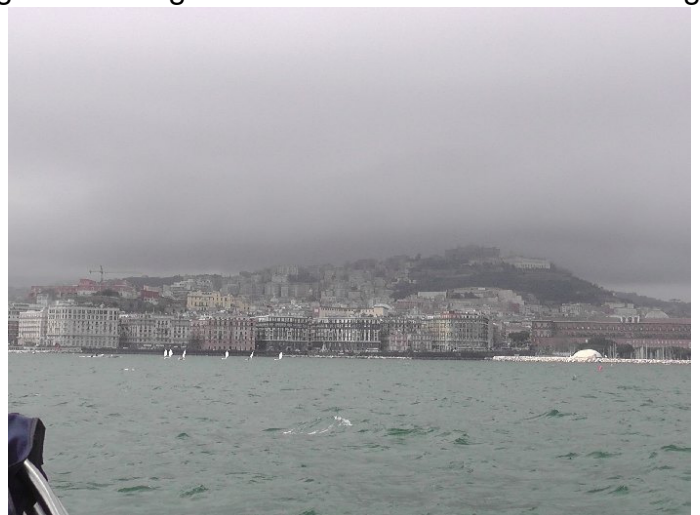
Für die Nacht war die nach Süden offene Ankerbucht S. Angelo d'Ischia geplant. Der Wind hatte aber genau auf Süd gedreht und damit mussten wir diese Idee fallen lassen. Plan B tritt in Kraft: umkehren und zurück nach Porto Procida. Um 19:35 Uhr liegen wir dann gemütlich am Steg.



Renate hatte während der Fahrt zu kochen begonnen. Es geht zaach dahin, Schütteln hilft heute auch nicht weiter, Gasflaschen tauschen ... bringt auch nichts ... also – Flaschen kaufen. Danach ... hurraahh, kochen macht wieder Spaß. Es gibt Schnitzel gedünstet in Champignon-Olivencreme-Sauce mit Reis.

Donnerstag, 28.03.2013 Procida 36,3 sm gesegelt 1,2 sm mit Motor

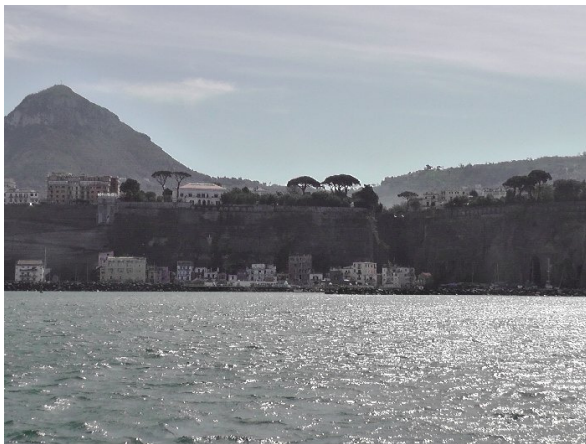
In der Früh hat es geregnet und beim Auslaufen um 11:00 Uhr ist es mäßig bewölkt. 16 Knoten Wind machen gleich Reffen nötig. Bis mittags hat sich der Himmel dann völlig verfinstert. Vorbei am Capo Miseno fahren wir den Golf von Napoli nahe der Küste um die Silhouette dieser antiken, geschichtsträchtigen Gegend, mit dem Vesuv, vom Meer aus zu bewundern. Vor lauter Bewunderung vergessen wir aber nicht auf das Üben und so werden einige Peilungen vorgenommen. Vorbei am Castel dell'Ovo und Castel Nuovo. Castel Sant'Elmo, hoch oben am Vomero gelegen, Wahrzeichen von Neapel, ist heute fast im Dunst verschwunden.



Mit besonderer Aufmerksamkeit passieren wir das Verkehrstrennungsgebiet vor der Einfahrt in den Haupthafen. Weiter vorbei am Vesuv, der heute ein großes Wolkenhäubchen trägt. Danach gibt es noch eine Lektion im Üben von Beidrehen.



Nachmittags wechselt es zwischen Vollbewölkung und ein Bisschen Aufreißen. Dafür haben wir zwischendurch auch 20 Knoten Wind, der erst nachlässt, als wir uns der hoch aufragenden Küste von Sorrento nähern.



Um 18:45 Uhr legen wir in der Marina Cassano, ca 1 Meile östlich von Sorrento, an. In der Marina von Sorrento sind Segel Touristici nicht willkommen, das haben wir schon vor drei Jahren erfahren und Antonio hat es wieder bestätigt.

Nach kurzem Service an Bord – wegen unbenutzbarer Sanitärräume – eilen wir das steile Serpentinesträßchen hinauf, wo wir dann vor der Kirche den Beginn des eindrucksvollen, mystischen Gründonnerstag Osterprozessions-Geschehen miterleben.



Auf der sorrentinischen Halbinsel haben die Osterprozessionen eine antike Tradition, deren Ursprünge sogar bis in das 14. Jh. n. Chr. zurückreichen. Zwischen Donnerstag und Karfreitag finden die *Processioni degli incappucciati* in Sorrent statt. Besonders eindrucksvoll ist die Prozession bei der unter weißen Umhängen verborgene Gläubige in einer unwirklichen Atmosphäre die *Madonna addolorata* zu den Gesängen eines Chors durch den

Ort tragen. Die "weiße" Prozession (die Kutten der Kapuziner sind weiß) symbolisiert im Volksbewusstsein die Suche Marias nach ihrem Sohn, der von seinen Feinden gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde.





Am letzten Tag hat Helios Erbarmen mit uns und schickt Sonnenstrahlen und blauen Himmel. Wir verzeichnen nur 1/8 Bewölkung. Es ist der sonnigste und wärmste Tag der ganzen Woche, was uns dazu veranlasst, Capri und seine Faraglione doch noch – wenigstens vom Boot aus – glanzvoll zu erleben. Wir segeln bis in die Marina Piccola um Capri und den köstlichen

Thunfischsalat von Renate, bei einer ausgiebigen Mittagspause, treibend, zu genießen. Reinhard und Renate ziehen sogar kurze Hosen an, Christian macht eine Wasserprobe, es hat frische 12 Grad.



Schon mehrmals hatte Irina moniert, es gäbe zu wenig Äktschen – sie ist sportlich gesehen „schärferen Tobak“ gewohnt. Und jetzt ist die Gelegenheit günstig – also –



Dinghy rein in's Wasser, Motor d'rauf und los geht's durch den Felsenbogen der Faraglione ... irgendein „Motorgott“ hat es bei diesem Törn nicht besonders mit uns (auch alle schlechten Dinge sind offensichtlich drei ...) ... das Vergnügen von Irina und Christian währt nicht lange, kaum durch den Bogen, stirbt der Motor ab und ist nicht gewillt, nochmals zu laufen. Wir sind mit dem Boot ohnedies schon in der Nähe, den Rest bewältigen sie mit Paddeln.



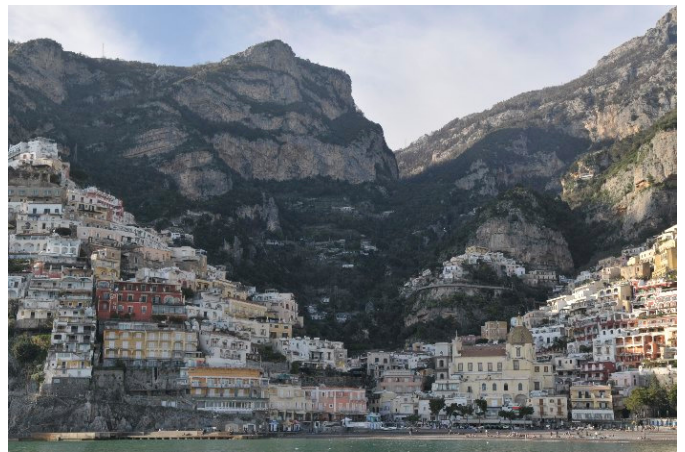
Von der Marina Piccola, fahren wir weiter in den Golf von Salerno und dieseln die Amalfitana entlang. Damit es wieder etwas zum Üben gibt, wird zwischendurch mittels Relings- und Flaschenlog die Geschwindigkeit bestimmt. Kurt wirft, Irina stoppt.



Vorbei an Positano, mit seinen pastellfarbenen, an den Hang geklebten Würfelhäusern.

In den 1920er Jahren entdeckten die Größen aus Kunst und Kultur das pittoresk verschlafene Fischerdorf, in den 1950ern hielten der Jet Set, Filmstars und der Bikini Einzug.

Positano, das wir noch mit den letzten Sonnenstrahlen bewundern, war zeitweise der mondänste Ort Italiens.

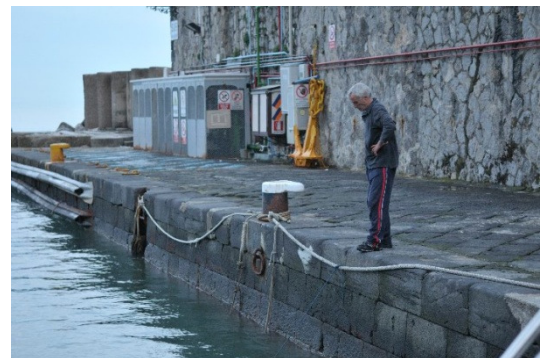


Auf allgemeinen Wunsch werden wir in Amalfi bleiben, wo wir um 18:00 Uhr einlaufen.

(Antonio hatte uns zugesichert, wir können auch erst am Samstag zurück kommen).



Per Telefon habe ich uns schon angekündigt. Der Marinaio Aniello spricht, wie es im HHB steht, wirklich Deutsch und ist unglaublich bemüht, umsichtig und leinentechnisch perfekt.



Er schützt unser Elektrokabel mit einem Tuch um Schamfilen zu vermeiden, er bringt uns eine längere Passerella, weil unsere für den steilen Abstand zur Mole etwas kurz ist. Am Abend stellt er uns eine Flasche Wein auf den Tisch und am nächsten Tag noch eine Flasche Klaren.

Für das Abendessen wählen wir aus dem Reiseführer das „La Baracca“ – und diese Wahl war sehr gut, es hat allen köstlich geschmeckt.





Vor dem Essen erleben wir noch die eindrucksvolle Karfreitags Prozession von Amalfi, wie sie aus dem Dom heraus kommt und die imposante Freitreppe hinunter auf die Piazza schreitet.

Samstag, 30.03.2013 Amalfi 12,0 sm gesegelt 2,1 sm mit Motor

Wir liegen ganz in der Nähe der Tankstelle, so müssen wir nur ablegen, ein Boot umrunden und dann lassen wir unseren Tank voll laufen. Das Wetter ist wieder einmal trüb, dunkle schwere Wolken hängen über uns. Um 9:20 verlassen wir die Tankstelle. 200 Meter nach der Hafenausfahrt, nach 10 Minuten Fahrt, ich bin gerade beim Logbucheintrag, hört sich der Motor komisch an. Als ich den Niedergang hinaufstürze, um dies mitzuteilen ... ist der Motor auch schon aus. Also – wie schon gewohnt – schnelles Segelsetzen, allerdings haben wir jetzt praktisch keinen Wind. Ich verständige Aniello und ein kleines Ausflugsboot schleppt uns zurück in die Marina.



Aniello bugsiert uns mit seinem Holzruderboot zum Anlegen.

Die herbeigerufenen Mechaniker stellen fest: „Wasser im Dieseltank.“ Sie wollen uns weismachen, die dummen Touristen hätten Wasser in den Dieseltank gefüllt. Aniello kann aber bestätigen, dass wir kein Wasser getankt hatten. Also wird in einen Kanister eine Probe von der Zapfsäule gepumpt – und festgestellt – auch hier ist Wasser im Diesel. Antonio wird kontaktiert und der will gleich die Carabinieri rufen. Der herbei zitierte Tankstellenbesitzer beteuert alles zu bezahlen, nur keine Carabinieri! Die Ursachen sind und werden im Dunkeln bleiben.

Die Zeit verrinnt, langsam wird es knapp. Irina, Kurt und Christians Flug geht nachmittags und sie wollten von Salerno mit Antonio nach Neapel zum Flughafen fahren. Unser neuer Plan: Antonio soll nach Amalfi kommen und von hier zum Flughafen fahren. Jutta, Reinhard, Stefan und ich bleiben gleich in Amalfi, da wir ja ohnedies noch vier Tage hier ein Zimmer gebucht haben. Und, wer auch immer, soll das Boot zurück bringen. Nach einigen Telefonaten hin und her stellt sich heraus, es gibt niemanden, der das Boot nach Salerno bringen kann und Antonio ersucht uns, dies zu tun. Er bringt einen Kanister Diesel mit, dieser wird in der steuerbord Achterkabine platziert und die Dieselleitung direkt hinein gehängt. In der Zwischenzeit haben Stefan und Reinhard unser Gepäck in das Hotel gebracht. Antonio führt die anderen drei zum Flughafen.



Nach sechs Stunden Äktschen legen wir vier ab. Dunkle Regenwolken ziehen über die Küstenberge von Amalfi herunter und bei 13 Knoten Wind, gerefften Segeln und kabeliger See fahren wir nach Salerno zurück. Kurz vor der Marina d'Arechi beginnt es zu regnen, der Wind hat auf 20 Knoten zugelegt.

Nachdem wir die Einfahrt passiert haben, müssen wir feststellen, dass neben

unserem Liegeplatz ein Boot offensichtlich Probleme hat und der Marinaio mit seinem Schlauchboot am Werken ist. Also beschließen wir zu warten und fahren im Marinabecken 20 Minuten auf und ab. Der Seitenwind beträgt jetzt 22 Knoten. Dann ist es so weit, Antonio erwartet uns schon am Steg, das Schlauchboot fendert uns ab und um 17:30 haben wir fest gemacht. Zum Abschied schüttet es!



Abreise:

Antonio bringt uns zum Busterminal und scheint froh zu sein, dass wir diese Misere recht souverän über die Runden gebracht haben.

Der nächste Bus nach Amalfi fährt erst in 1 1/2 Stunden, was Jutta absolut unerträglich findet und ein Taxi spendiert.



Schlusswort

Wir haben kein einziges Mal an Deck gegessen. Irina hat die verbliebenen zwei Stunden der letzten Nacht an Deck geschlafen. Der Wetter- und der Motorgott waren nicht sehr gut zu uns. Es gab einige technische und hygienische Mängel am Boot. Wir hatten alle genügend warme Kleidung mit und niemand hat gefroren. Einiges haben wir geübt, nicht alles, was wir vor hatten, aber so manche andere wertvolle Erfahrung war dabei. Es gab auch einige angespannte Situationen, die sich aber immer wieder in Wohlgefallen aufgelöst haben.

Der Törn, kurz und bündig

105,9 sm gesegelt

96,7 sm mit Motor



Route:

Salerno – Capri – Ischia – Procida – Procida - Cassano - Amalfi - Salerno

Marina 1: Marina Grande, Muring, Strom und Wasser am Kai, Treibstoff, Duschen, WC, 110,-- €

Marina 2: Marina Ischia, Muring, Strom und Wasser am Steg, Treibstoff, Duschen, WC, 60,-- €

Marina 3: Marina Procida, Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 82,-- €

Marina 4: Marina Cassano, Muring, Strom und Wasser am Steg, 70,-- €

Marina 5: Marina Amalfi, Muring, Strom und Wasser am Kai, Treibstoff, 60,--€

Marina 6: Marina d' Arechi, Salerno, Muring, Strom und Wasser am Steg, Duschen, WC, 0,--€